

Nach den Farben die Töne

Nachdem vor einem Monat Arnaldo Ricciardi seine Ausstellung in der Humaine-Rehaklinik Zihlschlacht eröffnet hatte, war nun die Reihe an seinen Söhnen. Sie gaben ein mitreissendes Jazz-Konzert.

ZIHLSCHLACHT – Ein- bis zweimal pro Monat organisiert die Humaine-Rehaklinik Zihlschlacht für ihre Patienten und auswärtige Besucher einen kulturellen Anlass, wobei das Angebot breit gefächert ist. «Es ist eine Möglichkeit, den Patienten etwas Alltag zu geben», sagt Gabrielle Oertig, die die Anlässe für die Klinik organisiert. «Arnaldo Ricciardi spielt mit den Farben, seine Söhne Romano und Alessandro mit Tönen», charakterisierte Klinik-Geschäftsführer Jacques-André Künzli am Donnerstag die künstlerische Verwandtschaft der Ricciardis.

Das Jazz-Quintett war an diesem Abend allerdings auf ein Quartett geschrumpft, da der Drummer einen Unfall erlitten hatte. So wechselten für einmal der Saxofonist Romano Ricciardi oder Pianist Alessandro Ricciardi ans Schlagzeug.

Ausdrucksstarke Sängerin

Von Beginn weg zeigte sich das Publikum begeistert vom hohen Niveau, mit dem die drei Musiker und die Sängerin die zum grossen Teil bekannten Titel im Bebop-Stil darboten. Sei es der locker und virtuos spielende Pianist, der gefühlvoll agierende Saxofonist oder der in Begleitung und Soli bril-



Die Musiker und die Sängerin zeigten Jazz auf hohem Niveau. Bild: Erwin Schönenberger

lante Bassist Giorgos Antoniou – man spürte, dass hier Musiker auftreten, die grosses Können mit ausdrucksstarkem Spiel vereinen. Die für diesen Stil typischen langen Improvisationen bestachen nicht nur durch das technische Können, sondern auch durch die Leichtigkeit und Spielfreude.

Für die musikalischen Höhepunkte des Abends sorgte die dunkelhäutige Sängerin Brandy Butler. Bei ihr spürte man ein richtiges musikalisches Feuer und die Freude am Singen. Es war eindrücklich mitzuerleben, wie Butler in der Musik aufging und ihre Umgebung kaum mehr wahrzunehmen schien. Besonders in ihren improvisierten Soloparts riss sie das Publikum mit. Der Scat-Gesang erinnerte an Auftritte von Louis Armstrong und andere Grössen, die diesen instrumental anmutenden Gesang prägten und beherrschten. Insgesamt brachte der Abend einen seltenen Genuss nicht nur für Jazz-Freunde.

ERWIN SCHÖNENBERGER